



#### Zur Beachtung!

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.

Beitrag: **Playbook Gaza? Israels Krieg im Libanon**

Bericht: Véronique Gantenberg, Andreas Maus

Datum: 21.5.2026

**Achim Pollmeier:** "Aber zuerst schauen wir in den Nahen Osten. Im Libanon gilt ja offiziell eine neue Waffenruhe. Tatsächlich sieht die aber in etwa so aus wie die letzte: Die von Iran gesteuerte Hisbollah attackiert weiter den Norden Israels und die israelische Armee schlägt zurück. Auch diese Woche wieder neue Angriffe auf Orte im Süden Libanons. Menschen werden aus ihren Häusern vertrieben, über eine Million sind auf der Flucht, fast 3.000 Menschen wurden laut UN seit Anfang März getötet. Was ist das Ziel solcher Angriffe, wenn ganze Dörfer systematisch zerstört werden? Menschenrechtsorganisationen und auch die Vereinten Nationen sprechen von möglichen Kriegsverbrechen, nicht nur von der Hisbollah, sondern eben auch auf Seiten der israelischen Armee. Und spätestens das erinnert dann schon sehr an die Situation in Gaza, wo ein UN-Komitee und namhafte Fachleute sogar von einem Völkermord sprechen. Ein ungeheurer Vorwurf! Doch wer die Ziele der israelischen Regierung verstehen will, der muss erstmal nur zuhören. Etwa dem rechtsextremen Minister Bezalel Smotrich, der gerade selbst bekannt machte, dass beim Internationalen Strafgerichtshof ein Haftbefehl gegen ihn beantragt wurde. In einem Podcast erzählt er, wie er mit seinem Sohn über den Krieg im Libanon redet.

**Bezalel Smotrich, Israelischer Finanzminister, 29.04.2026 (Übersetzung MONITOR):** "Er bittet mich ständig, die Arbeit im Libanon noch nicht zu beenden, damit für ihn auch noch was übrig bleibt. Aber keine Sorge, es wird genug für alle geben!"

Genug Arbeit für alle, versichert der Minister, der für die illegale Siedlungspolitik verantwortlich ist. Und Smotrich ist nicht der einzige israelische Minister, der so redet. Es ist also eine Eskalation mit Ansage. Und die deutsche Bundesregierung? Drückt einmal mehr ihre Besorgnis aus und bleibt ansonsten – sagen wir mal – "zurückhaltend". Klar, das ist schwieriges Terrain, gerade für eine deutsche Regierung. Aber muss man deshalb auch noch umstrittene Kooperationen mit

israelischen Sicherheitskräften abschließen, denen schwere Verbrechen vorgeworfen werden? Was da gerade passiert, zeigen Véronique Gantenberg und Andreas Maus."

---

Sie haben überlebt – immerhin. Das hier mal war eine Schule. Heute finden dort Kriegsflüchtlinge Schutz. Auch sie sind hierher geflüchtet. Hussein El Hajj mit seiner Frau und den drei Kindern. Anfang März aus dem Süden Libanons – in die Hauptstadt Beirut. Ihr Leben und ein paar Habseligkeiten konnten sie vor den Angriffen der israelischen Armee retten.

**Hussein El Hajj (Übersetzung MONITOR):** "Plötzlich wurden wir aus dem Schlaf gerissen. Im Dorf gab es Bombardierungen und Beschuss. Wir fragten uns, was los ist. Man sagte uns, der Krieg hat angefangen – der Krieg ist ausgebrochen."

Dann mussten sie ihr Dorf verlassen. Mais El Jabal – direkt an der Grenze zu Israel. Panzer, auf den Straßen, Bagger, die das Dorf dem Erdboden gleich machen. Eine israelische Flagge auf den Ruinen. Diese Bilder zeigen, wie auch weitere Dörfer im Südlibanon von Israels Armee systematisch gesprengt werden. Es ist eine Reaktion auf die Angriffe der Hisbollah. Die Terrororganisation, die sich so inszeniert und Israel immer wieder beschießt und sich weigert, ihre Waffen abzugeben. Gideon Levy ist israelischer Journalist bei der Zeitung Ha'aretz, er beobachtet die Regierung seit langem kritisch.

**Gideon Levy, Journalist, pol. Analyst (Übersetzung MONITOR):** "Israel hatte absolut das Recht, zu reagieren und anzugreifen. Aber zwei Dinge müssen diskutiert werden. Erstens, ist das wirksam? Und die Antwort lautet: Nein. Schauen Sie sich an, wo wir jetzt stehen, nach Monaten der Bombardierung. Und zweitens: Gibt es denn keine Grenzen?"

Gibt es denn keine Grenzen? Israelische Regierungspolitiker haben für den Libanon eine klare Vorlage.

**Israel Katz, Israelischer Verteidigungsminister, 31.03.2026 (Übersetzung MONITOR):** "Alle Häuser in Dörfern nahe der Grenze im Libanon werden zerstört – das ist das Model Rafah und Beit Hanoun aus Gaza."

**Bezael Smotrich, Israelischer Finanzminister, 05.03.2026 (Übersetzung MONITOR):** "Dahiyeh wird aussehen wie Khan Younis."

Dahiyeh ist im Libanon – Khan Younis in Gaza. Eine Stadt, die 2023 so aussah, von der jetzt kaum etwas übriggeblieben ist. So wie von nahezu ganz Gaza, über 76 Prozent der Gebäude wurden

zerstört oder beschädigt. Kaum ein Ort zum Leben mehr – und im Libanon? Diese Karte zeigt die Intensität der israelischen Angriffe, großflächig besonders im Süden des Landes. Janina Dill ist Völkerrechtsexpertin. Wiederholt sich im Libanon das, was in Gaza bis heute geschieht?

**Prof. Janina Dill, Völkerrechtsexpertin, Universität Oxford:** "Die Einebnung von Grenzdörfern, die Vertreibung der Zivilbevölkerung, beides mit Ankündigung, beides auch so benannt. Das sind schwere Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht. Im Grunde genommen sehr, sehr plausibel auch Kriegsverbrechen, die hier passieren. Kein Selbstverteidigungsrecht kann das rechtfertigen. Jetzt wird das sogenannte Gaza-Modell ganz explizit im Libanon wiederholt."

Das Gaza-Modell? Die Zerstörung ist nicht das Einzige, was das Vorgehen der israelischen Armee im Libanon und in Gaza verbindet. Es sind solche Angriffe, bei denen medizinische Helfer getroffen werden, Journalisten, Zivilisten; tot. Im Libanon – in Gaza. An welche Regeln also fühlen sich Israels Regierung und die Armee noch gebunden? Die Armee antwortet uns zu solchen Vorwürfen:

**Zitat:** "Die israelischen Streitkräfte verpflichten sich uneingeschränkt zur Einhaltung aller geltenden völkerrechtlichen Verpflichtungen, einschließlich des Kriegsrechts."

Aber tatsächlich werfen die UN der Hisbollah – aber eben auch der israelischen Armee – mögliche Kriegsverbrechen im Libanonkrieg vor. Die systematische Zerstörung ist das eine, die Besetzung das andere. Das hier ist der Gazastreifen. Die israelische Armee kontrolliert weiterhin etwa 53 Prozent des Gebiets. Und längst äußern israelische Regierungspolitiker Pläne für eine dauerhafte Besetzung in Gaza.

**Bezalel Smotrich, Israelischer Finanzminister, 13.05.2026 (Übersetzung MONITOR):** "Wenn wir Sicherheit wollen, müssen wir Gaza besiedeln."

**Israel Katz, Israelischer Verteidigungsminister, 25.12.2025 (Übersetzung MONITOR):** "Auch nach dem möglichen Fall der Hamas wird die israelische Armee in den von ihr kontrollierten Gebieten innerhalb des Gazastreifens bleiben."

Besetzung – droht das auch im Libanon? Hier kontrolliert Israels Armee bislang rund 6 Prozent. Und auch hier reden Israels Regierungspolitiker über eine neue Grenze weniger als 80 Kilometer vor Beirut.

**Bezalel Smotrich, Israelischer Finanzminister, 23.03.2026 (Übersetzung MONITOR):** "Über die Niederlage der Terrororganisation Hisbollah hinaus muss der Litani-Fluss unsere neue Grenze zum Libanon werden."

**Itamar Ben-Gvir, Israelischer Minister für Nationale Sicherheit, 14.05.2026 (Übersetzung MONITOR):** "Nicht aufhören, nicht im Libanon, nicht in Gaza, nicht im Westjordanland. Weitermachen!"

Pläne für Vertreibung, Besiedlung, Völkerrechtsexperten befürchten hier weitere illegale Gebietserweiterungen.

**Prof. Janina Dill, Völkerrechtsexpertin, Universität Oxford:** "Diese Art der Besatzung, die eigentlich eine Landnahme ist, die verstößt gegen wirklich die fundamentalsten Rechtssätze. Die internationale Gemeinschaft hat im Kontext Gaza völlig versagt. Und das ist ein Teil der Erklärung dafür, was wir jetzt im Südlibanon sehen."

Ein Versagen der internationalen Gemeinschaft? Erst in Gaza, jetzt im Libanon? Bundesaußenminister Wadephul zeigte sich zuletzt zwar besorgt, aber mit welchen Konsequenzen? Faktisch setzt die Bundesregierung vielmehr auf Annäherung. Januar 2026. Benjamin Netanjahu trifft Bundesinnenminister Alexander Dobrindt in Israel. Am Ende steht ein gemeinsamer Deal – es soll um Cybersicherheit gehen. Doch laut dieser Sprecherin von Netanjahu geht es um mehr:

**Sprecherin (Übersetzung MONITOR):** "Deutschlands Elitepolizei wird Seite an Seite trainieren mit Israels Anti-Terroreinheit Yamam."

Gemeinsame Trainings der deutschen Eliteeinheit GSG 9 mit der Yamam-Einheit. Das ist eine Spezialeinheit der israelischen Grenzpolizei. Sie steht häufig in der Kritik, etwa wegen des Vorgehens im Westjordanland, ziviler Opfer bei Einsätzen, Vorwürfe von Tötungen ohne Prozess. Was sagt dazu das Bundesinnenministerium und wie begründet man diese Kooperation? Uns schreibt man: die deutschen Spezialkräfte GSG 9

**Zitat:** "orientieren sich [...] an den Werten unserer Verfassung und zeichnen sich durch rechtssicheres Handeln und eine hohe interkulturelle Kompetenz aus."

Und das ist nicht die einzige neue Kooperation zwischen Israel und Deutschland. Februar 2026. Generalleutnant Freuding vom Deutschen Heer trifft in Israel den Kommandeur der israelischen Landstreitkräfte. Am Ende steht ein historischer Moment: Das erste formelle Kooperationsabkommen zwischen dem Deutschen Heer und Israels Bodentruppen.

**Generalleutnant Freuding:** "Wir wollen zusammen Ausbildungen und Übungen machen, und wir wollen uns natürlich auch austauschen über Einsatzgrundsätze, können hier viel voneinander profitieren von unseren Erfahrungen."

Aber was steckt dahinter? Wir wollen wissen, was in diesem Abkommen steht. Von der israelischen Seite heißt es auf unsere Anfrage:

**Zitat:** "Die Israelische Armee kann das nicht kommentieren."

Auch vom Bundesverteidigungsministerium erfahren wir nichts Konkretes. Aber warum überhaupt eine Kooperation mit einer israelischen Armee, der Kriegsverbrechen vorgeworfen werden? Die Antwort: Es gäbe

**Zitat:** "eine langjährige und enge Kooperation zwischen der Bundeswehr und den israelischen Streitkräften – geprägt von Transparenz und offenem und kritischem Austausch."

**Prof. Janina Dill, Völkerrechtsexpertin, Universität Oxford:** "Jetzt im Jahr 2026 mit der israelischen Armee ein Kooperationsabkommen abzuschließen, das ist mir wirklich völlig unbegreiflich. Völkerrecht hat in Deutschland Verfassungsrang. Mit einer Armee, der glaubhaft Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit vorgeworfen werden, und zwar nicht als Einzelfälle, sondern eine Kriegsführung, die seit zwei bis drei Jahren systematisch auf diesen Verbrechen beruht, mit der darf die deutsche Armee nicht kooperieren."

Deutliche Kritik an der ersten formellen Militärkooperation, gemeinsamen Trainings von Eliteeinheiten. Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Israel – sie läuft nicht nur weiter, sondern wird sogar noch ausgebaut. Die Frage ist, was wollen deutsche Einsatzkräfte dabei lernen? Nach zehntausenden Toten in Gaza und auch jetzt nach der Zerstörung und der Vertreibung von über einer Millionen Menschen im Libanon – Vertriebene wie Familie El Hajj.

---

**Achim Pollmeier:** "Außenpolitisch hat die Bundesregierung in der aktuellen Krise viele Menschen gegen sich aufgebracht. Innenpolitisch allerdings auch. Denn obwohl Fachleute noch immer vor der größten Energiekrise seit Jahrzehnten warnen, ist der Bundesregierung dazu bisher nicht viel mehr eingefallen als ein Tankrabatt aus Steuermitteln, von dem vor allem Vielfahrer mit großen Autos profitieren."